

Wir Kinder in unserer Welt





Wir Kinder in unserer Welt

Kinderrechte sind Menschenrechte

Texte schreibender Kinder und Jugendlichen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
unter Mitwirkung von
Johanna Lindemann (*Mitherausgeberin*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2024 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Wir Kinder in unserer Welt“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Bremen e. V., der Neuen Grundschule Lehe und dem Nord-Süd-Forum Bremerhaven im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Johanna Lindemann von Januar bis Juni 2024 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

Vorwort

So viele verschiedene Kinder, so viele verschiedene Lebenswelten und Geschichten!

Der Schreibworkshop mit der „Muschelklasse“ aus Bremerhaven war ein großer und bunter Strauß an kreativer Energie und Erfahrung. Aber der Reihe nach.

Rolf Stindl vom Friedrich-Bödecker-Kreis lud mich als Autorenpatin ein, im Rahmen von „Kultur macht stark“ einen „Wörterwelten“-Schreibworkshop mit der 4. Klasse der Neuen Grundschule Lehe anzuleiten.

Motto des Workshops sollte sein: „Wir Kinder in unserer Welt“ mit dem thematischen Fokus auf dem Thema „Kinderrechte“. Denn die feiern dieses Jahr ihr 35-jähriges Jubiläum: Am 20. November 1989 wurden die Kinderrechte von fast allen Ländern dieser Welt vor den Vereinten Nationen in New York unterschrieben.

Im Zeitraum eines halben Jahres trafen wir uns alle zwei bis vier Wochen mit den teilnehmenden Kindern im Eine-Welt-Zentrum in Bremerhaven-Lehe, dessen tolle Räume wir komplett nutzen konnten.

Vonseiten der Schule wurden die Kinder begleitet durch Sozialassistenten sowie ihren Klassenlehrer Thorsten Gässner, der uns während der gesamten Workshop-Phase aktiv bei der Arbeit begleitete.

Als weitere pädagogische Unterstützung standen mir die pensionierten Lehrerinnen Hildegard Stindl und Gisela Wiegel sowie Kerstin Ulke vom Eine-Welt-Zentrum zur Seite.

Es entstand eine Fülle von ganz unterschiedlichen Geschichten, Texten und Bildern rund um das Thema „Kinderrechte“, die ihr im Folgenden entdecken könnt. Die hier abgedruckten Texte habe ich

nachlektoriert, da es uns nicht um Rechtschreibung und Grammatik ging, sondern darum, die Lust am Schreiben zu wecken.

Bevor ich nun auf den Verlauf und die Ergebnisse des Workshops eingehe, möchte ich kurz die wunderbare Muschelklasse vorstellen.

In dieser Klasse war die halbe Welt versammelt – was ja ganz wunderbar zu unserem Motto „Wir Kinder in unserer Welt“ passte:

Vierzehn Mädchen und acht Jungen, deren Vorfahren aus insgesamt 18 Ländern kommen – das haben wir nämlich genau nachgezählt!

Sie alle zusammen sind die „Kinder in einer Welt“ und haben den Workshop zu einer inspirierenden und bereichernden Erfahrung für uns alle gemacht.



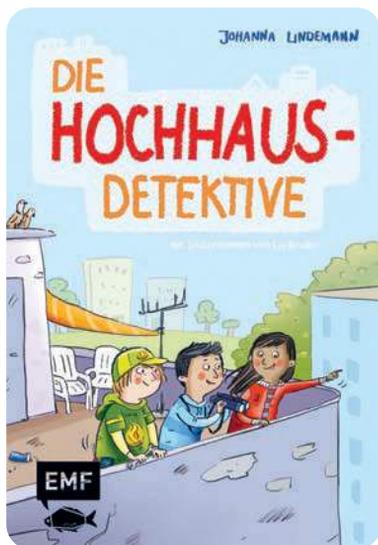
Und nun Vorhang auf für die kreative Muschelklasse! 😊

1. Workshop-Tag

Unser erstes Treffen fand vor Ort in der Neuen Grundschule Lehe statt, die sich aktuell in Mobilbauten befindet. Von innen sind die Räume modern, hell und freundlich eingerichtet.

Gleich bei unserem ersten Kennenlernen fiel mir der gute Umgang der Kinder miteinander auf. Die Kinder machten zusammen einen Morgenkreis und hatten fest eingeübte Abläufe. Die drei Inklusionskinder waren aktiver Teil der Klassengemeinschaft. Die Kinder begegneten mir von Anfang sehr offen und zeigten großes Interesse an den Büchern, die ich bislang geschrieben habe.

Nach der Lesung aus meinem Kinderkrimi „Die Hochhausdetektive“, in dem die Hauptfiguren gegen Ungerechtigkeit kämpfen, stiegen wir direkt in das Thema „Kinderrechte & Unrecht auf der Welt“ ein.



Dabei entstanden viele spannende Gespräche und gerade die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Kinder kamen zum Tragen.

Die Vorstellung, sich und die Welt durch Schreiben zu entdecken und auszudrücken, war neu und aufregend für viele der Kinder. Beim Abschluss war die Freude groß, dass wir uns künftig regelmäßig sehen werden.

2. Workshop-Tag

Wir entschieden uns, das Kinderrecht auf „Schutz vor Ausbeutung“ an einem praktischen Beispiel den Kindern näherzubringen: nämlich anhand der Ausbeutung von Kindern auf Kakaoplantagen, die nach wie vor üblich ist beim Anbau von Kakao. Das bedeutet konkret, das in allen Tafeln der großen Schokoladenherstellern auch Kinderarbeit mit drinsteckt.

Das Eine-Welt-Zentrum hat hierzu viele anschauliche Materialien und Informationen. So konnten die Kinder anschaulich lernen, wie Kinder hart arbeiten müssen, damit wir in den Genuss der süßen Schokolade kommen.



Zu Anfang jedes Workshop-Treffens gab ich den Kindern einen Schreibtipp aus meiner Autorinnenschatzkiste mit, z. B. was eine gute Geschichte ausmacht und wie wichtig es ist, mit allen fünf Sinnen zu schreiben.





Das Schreiben fiel einigen Kindern leichter als anderen. Dies hatte natürlich in erster Linie damit zu tun, dass für viele der Muschel-Kinder Deutsch nicht ihre erste Sprache war.

Gerade vor diesem Hintergrund war es gut, dass wir die Kinder als Team von Fachkräften in kleinen Gruppen betreuen konnten. Es war toll zu beobachten, wie die Kinder immer wieder ihre Blockaden überwandten und auf ganz unterschiedliche Art und Weise kreativ wurden.

Nach jedem Treffen bekamen die Kinder von mir in ihr Heft ein schriftliches und ausschließlich motivierendes Feedback zu ihren kreativen Ideen.



Entstandene Texte zur Schreibübung: „Wie geht es dem Kind?“

Dem Kind geht es nicht gut. Es muss jeden Tag arbeiten. Das Kind träumt, dass es Geld hat und viel Essen. Wenn es nach Hause kommt, fühlt es sich kaputt. Das Kind hat nur noch eine Mama, der Papa ist tot. Das Kind lebt in einer Hütte. Es würde lieber lernen in der Schule, aber es muss arbeiten.

Anthony

Den Kindern in Afrika fällt es schwer zu arbeiten.
Ali träumt davon, in ein anderes Land zu reisen.
Er muss hart arbeiten. Abends fühlt er sich müde und hungrig.

Es gibt manche, die haben keine Eltern. Manche haben eine Familie.
Ein paar Kinder haben keine Familie, daher bauen sie sich eine Hütte.
Jedes Kind hat das Recht, zur Schule zu gehen.

Siwar

Dem Jungen geht es schlecht, weil er immer arbeiten muss.
Er träumt von Freiheit.
Er möchte wegrennen.
Er fühlt sich einsam.
Er lebt allein.
Er lebt in einer Hütte.
Er würde lieber etwas lernen.

Mohammed

Ich brauche Hilfe!
Ich habe Hunger, ich habe Durst.
Mir ist zu heiß.
Ich bin traurig.
Der Sack ist zu schwer!

Reese

Das Kind träumt davon, glücklich zu sein.
Wenn das Kind nach Hause kommt, ist es müde.
Niemand weiß, ob es eine Familie hat.
Es lebt in einer Hütte.

Es würde lieber in die Schule gehen.
Es liebt Verstecken zu spielen mit seinen Freunden.

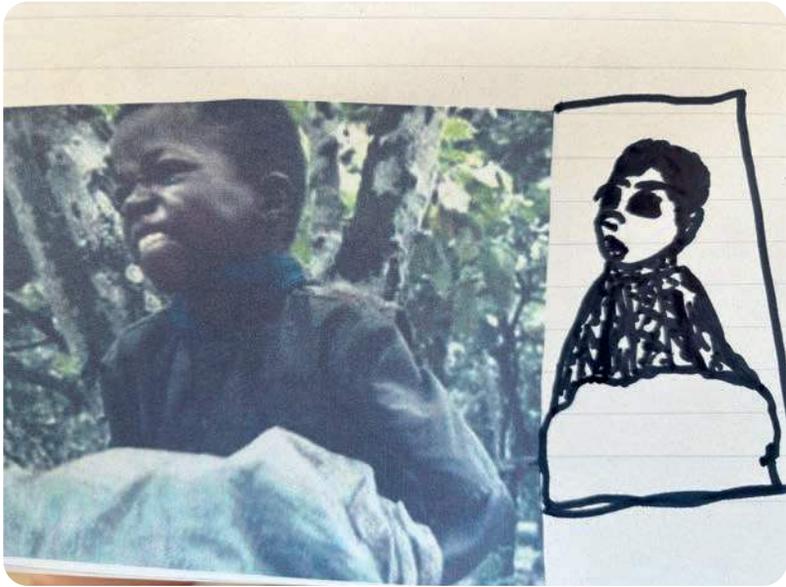
Hebah

... und gemalte Gedanken

Unter den Kindern waren auch große Malerinnen, die ihre Ideen und Gefühle in Bilder festhielten:

Samira





Birsen Maye

3. Workshop-Tag

Beim nächsten Termin lernten die Kinder, wie wichtig es beim Schreiben ist, sich in andere Menschen einzufühlen. Dazu machten wir in den Kleingruppen eine angeleitete Fantasiereise, um sich in die Lebenswelt eines Kindes auf einer Kakaopflanzung zu versetzen. Danach schrieben die Kinder in Kleingruppen ihre Eindrücke auf.





Texte „Fantasie-Reise“

Es war einmal ein Kind in Ghana. Das Kind hieß Maliya.

Es war ein sehr heißer Tag. Maliya war gerade dabei, einen 20kg-Sack zu tragen.

Doch dann hörte sie einen Schrei: „Hilfe!“

Maliya rannte zu dem Kind. Das Kind weinte. Das Kind konnte nicht mehr laufen, weil eine giftige Schlange ihm ins Bein gebissen hatte.

Maliya rief den Chef. Der Chef kam. Er zwang die Kinder weiterzuarbeiten. Nach einem Tag starb das Kind. Dem Chef war das egal.

Viyan

Das Kind sagt:

„Ich habe heute eine Schlange gesehen. Danach habe ich einen Stock genommen und damit auf den Boden geschlagen, damit die Schlange abhaut.“

Die Schlange denkt:

„Ich war in einem Busch auf dem Boden. Ich wollte mit meinem Gift das Kind gerne beißen. Das Kind hat mich erschrocken mit dem Stock. Da bin ich schnell weg!“

Birsen Maye

Das Kind fühlt sich traurig. Es würde lieber in die Schule gehen und etwas lernen. Der Junge will mit seinen Freunden und seiner Schwester spielen und mit seinem kleinen Bruder. Er will auch mal die Schokolade probieren, aber er hat kein Geld. Das Kind muss

immer arbeiten. Ich wünsche ihm, dass er nach Hause darf und dass sein Papa und seine Mama ihn holen.

Kamen

Es war einmal eine Kakaobohne, die wirklich neugierig war. Sie wohnte in einer Kakaofrucht und ihr Leben war perfekt! Doch da kam jemand und schnitt die Kakaofrucht ab. Sie wurde in einen Sack gesteckt und in einem Sack auf ein Schiff nach Deutschland getragen.

Fridolin

Texte zu: „Schreibe einen Brief an das Kind auf der Kakaopflanzung“

Lieber Lime,
ich wünsche dir, dass du in die Schule gehen kannst und wenn dich eine Schlange beißt, dass dann ein Arzt kommt. Du brauchst mehr zu essen. Ich würde gerne mal zu euch kommen und euch Äpfel und vieles mehr bringen. Ich heiße Elise, mein Zweitname ist Yunka, das kommt aus Japan. Ich hoffe, dass bald dein Leben sich zu etwas Gutem verändert.

Liebe Grüße,
deine Elise

Liebe Elise,
ich wünschte mir, dass du zu uns kommen kannst. Leider haben wir nicht genügend Platz bei uns in der Hütte. Wir sind 9 Kinder und 2

Erwachsene. In welchem Land wohnst du? Ich wohne in Brasilien. Was sind deine Lieblingsfarben? Meine Lieblingsfarben sind grün und braun.

Liebe Grüße, dein Lime. Bye.

Lieber Lime,
ich wohne in Deutschland. Meine Lieblingsfarben sind gelb und magenta-rot. Was ist dein Lieblingstier? Mein Lieblingstier ist ein Pfau und ein Eichhörnchen. In welcher Stadt wohnst du? Ich wohne in Bremerhaven.

Liebe Grüße, deine Elise. Tschüss.

Lime wohnt in der Stadt Goiana. Sein Lieblingstier ist ein Bär. Sie wurden große Brieffreunde.

Elise

Liebe Melissa,
ich vermisse dich!
Ich wünschte mir, dass du wieder bei mir bist!
Ich werde für dich Geld sparen für die Reise zurück. Das geht nicht so schnell, aber ich versuche es so schnell wie möglich. Wenn du wieder bei mir bist, werde ich dich umarmen!
Deine Yara

Yara

Hallo Bondo, wie geht es dir? Ich wünsche, dass du nach Bremerhaven kommst, dass du mit mir spielst. Ich habe dich vermisst. Ich

wünsche mir, dass du in die Schule gehen kannst. Bitte renn nach Bremerhaven. Hast du ein Handy dabei, dann ruf die Polizei. Wenn du kein Handy hast, rufe ich die Polizei. Bye Bondo!

Kamen

Texte zu: „Welche Wünsche hast du für das Kind?“

Der zehnjährige Nymar muss arbeiten, um Geld zu verdienen. Denn wenn die Kinder nicht arbeiten, dann kriegen sie kein Geld. Nymar muss mit seinen Geschwistern arbeiten. Nymar und sein Bruder haben immer Angst, dass sie von einer Schlange gebissen werden. Ich wünsche mir, dass sie in die Schule gehen können und lernen dürfen und nicht mehr arbeiten müssen.

Siwar

Ich wünsche der Familie sehr viel Geld und dass die Kinder zur Schule gehen können.

Dass sie bessere Betten bekommen und viel und gutes Essen.

Dass der Weg nicht so weit ist zum Brunnen.

Dass die Eltern was Kochen können.

Die Eltern und Kinder machen das sehr gut. Sie geben sich Mühe.

Wenn ich da wäre, dann hätte ich sehr viel Essen mitgebracht. Und damit es nicht so warm ist, Sonnenhüte für alle.

Mia

Ich wünsche, dass in Afrika alles gut ist und nichts passieren wird und dass die Kinder besser zur Schule gehen können und mehr Geld verdienen und was lernen. Wer sich verletzt, kann einen Krankenwagen rufen, damit es ihm besser geht, und dass sich die Menschen mehr ausruhen können und eine schöne Wohnung haben und immer zu essen, was sie wollen und einen Spielplatz.

Anwar

Ich wünsche, dass die Kinder nicht mehr arbeiten müssen, sondern in einem schönen Haus leben und zur Schule gehen können. Die Kinder arbeiten jeden Tag und sie wünschen sich, dass sie vernünftiges Essen kriegen und dass sie nicht Wasser vom Brunnen holen müssen, sondern direkt im Haus Wasser kriegen. Die Kinder arbeiten immer und nur nachts gehen sie nach Hause. Sie sind sehr müde und hungrig.

Nicola

Ich wünsche den Kindern, dass sie eine Flasche geschenkt bekommen.

Aleya

Tim in Brasilien, ich wünsche dir Gesundheit. Dass du zur Schule gehen kannst. Dass ihr was zu essen und trinken habt, Häuser, Wärme, Licht und ein bisschen Geld. Und die beste Familie.
Liebe Grüße, Davino

Davino

4. Workshop-Tag

Wieder begaben wir uns auf eine Entdeckungsreise einmal um den Globus, um zu überprüfen, wie es dort mit den Kinderrechten steht.

Dazu schauten wir uns gemeinsam den Film „Alphosine – ein Mädchen aus der Elfenbeinküste“ an. Der Film hat die Kinder sehr berührt, denn das Leben und der Arbeitsalltag von Alphosine sind hart.



Texte zu: „Du hast Flaschenpost von Alphosine gefunden und schreib ihr einen Antwortbrief!“

Beim Spaziergang an der Weser habe ich eine grüne Flasche im Wasser entdeckt. Ich habe mich gebückt und sie an Land gezogen. Ich öffnete die Flasche und fand einen Zettel. Darin war ein Brief – aber

leider auf französisch! Ich lief zu einer französischen Frau. Sie las ihn mir vor:

Hallo, ich bin Alphosine und lebe in Afrika an der Elfenbeinküste. Ich bin 12 Jahre alt. Morgens, ganz früh, muss ich aufstehen, das Essen kochen und der Tante helfen. Wenn ich zu langsam bin, bekomme ich Schläge. In die Schule gehen darf ich nicht. Nachmittags muss ich auf der Kakaopflanzung helfen. Oft bin ich ganz traurig! Kannst du mir helfen?

Uliana

Die Flaschenpost

Gestern war ich spazieren und bin am Meer vorbeigelaufen. Ich habe ins Meer geguckt und eine Flasche gesehen. Ich habe die Flasche aufgehoben und habe reingeguckt. In der Flasche war ein Zettel. Ich habe den Zettel gelesen und da stand:

Hallo Mensch! Ich bin ein Kind aus Afrika. Ich heiße Maliya. Danke, dass du meinen Brief liest. Bitte hilf mir! Ich werde geschlagen.

Am Ende hat Maliya eine Spende bekommen und sie lebte glücklich.

Viyan

Ich war gestern mit meinen besten Freunden spazieren. Da war eine Flasche im Wasser. Die Flasche war grün und ein Zettel war drinnen. Ich habe versucht, die Flasche mit einem Stock zu holen. Ich habe mich gebeugt und hab dann mit dem Stock sie geholt. Da stand alles auf Französisch, meine beste Freundin kann Französisch und las:

„Hallo, ich heiße Maliya, ich wohne in Afrika. Ich stehe jeden Tag

um 4 Uhr auf. Ich gehe leider nicht in die Schule, weil meine Tante sagt, ich brauche keine Schule, sondern ich muss arbeiten.“

„Hallo Maliya, Ich habe deinen Brief gelesen, es tut mir richtig leid. Ich versuche dir zu helfen, dass du zur Schule gehen kannst und nicht arbeiten musst.“

Deine Zeynep

Zeynep

Texte zu „Schreib ein Märchen über Alphosine“

Das Märchen von Alphosine

Es war einmal ein Mädchen, ihr Name war Alphosine. Sie ging jeden Tag zu ihrer Tante und holte Essen für die Schulkinder, aber sie ging nicht zur Schule. Das fand sie ganz traurig, alle anderen gingen zur Schule außer ihr. Sie musste den ganzen Tag arbeiten und dann musste sie noch morgens um 4 Uhr aufstehen.

Ende.

Nein kein Ende. Denn ihre Eltern sind leider gestorben und ihre Oma hat sie adoptiert, und dann kam sie doch noch in die Schule und sie war sehr glücklich – und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute.

Mia

Eine Königstochter wurde gekrönt, die heißt Aleya. Sie reist in das Dorf von Alphosine. Sie besiegt den Bösen, der heißt „Gott des Krieges“. Denn sie hat eine magische Ausrüstung. Aleya befreit damit die

Kinder auf der Plantage. Die Kinder können jetzt in die Schule gehen und dürfen Schokolade essen.

Aleya

Das Märchen von Alphosine

Es war einmal ein Mädchen. Ihr Name war Alphosine. Alphosine musste morgens um 4 Uhr aufstehen. Die Mutter war tot.

Sie lebte bei ihrer Großmutter und musste ganz viel arbeiten. Eines Tages kam ein Milliardär, der adoptierte Alphosine. Jetzt konnte sie zur Schule gehen und war glücklich.

Birsen Maye

Das Märchen von Alphosine

Es war einmal ein Mädchen namens Alphosine. Sie hatte immer Pech, weil sie arbeiten und um 4 Uhr aufwachen musste. Sie hat immer was auf dem Kopf getragen, das war schwierig, aber sie hat es geschafft. Seine Mutter war tot und auch leider ihr Vater. Aber sie hat bei ihrer Tante gewohnt. Die Tante ist Frisörin und sie will das auch werden, wenn sie groß ist. Aber sie geht nicht in die Schule und sie muss immer das Essen ihrer Tante in die Schule bringen, und das traurige ist, dass sie in die Schule gehen will. Und wenn sie keinen Bock hat, dann bekommt sie Schläge von der Tante.

Nicola

Texte zu: „Schreibe einen Actionkrimi, wie man die Ungerechtigkeit bekämpfen könnte“

Die Spinnmaus arbeitet für die Polizei: Sie kann hochspringen, ist sehr schlau und sehr sauer, wenn sie nichts zu essen bekommt. Sie liebt Kakaokäse. Deswegen braucht sie Kakaobohnen. Dazu reist sie nach Afrika. Da sieht sie Kinder, die arbeiten. Da wird sie sehr sauer. Sie geht zu ihrer Polizeistation und informiert die Polizei. Zusammen gehen die Polizisten und die Spinnmaus auf die Kakaopflanzung und sagen: „Habt ihr hier Kinder, die arbeiten?“

Der Kakaochef sagt: „Nein!“

Die Spinnmaus beißt den Kakaochef und dann muss er die Wahrheit sagen. Aber dann sagt er: „Ich brauche aber das Geld!“

Die Polizisten sagen: „Das geht trotzdem nicht.“

Die Spinnmaus macht ein Spinnennetz, um darin heimlich ein paar Kakaobohnen einzupacken für ihren Kakaokäse.

Zusammen mit den befreiten Kindern reisen sie nach Deutschland und dort kauft die Polizei ganz viel Schokolade, damit die Kinder das probieren können.

Yara

Amerika. Der FBI-Chef bekommt mit, wie Kinder ausgenutzt werden. Er sagt seinen Leuten: Wir gehen zur Elfenbeinküste und werden die Kinder befreien und den Boss verhaften. Bei der Einreise stehen da fünf Leute. Sie wollen sie nicht durchlassen. Aber die FBI-Leute verhaften sie, weil die Leute sie verprügeln wollen. Die FBI-Leute sehen, wie die Kinder sich mit den Macheten verletzen. Sie

bringen die Kinder nach Deutschland. Sie bringen den Kakaoboss ins Gefängnis.

Jonathan

Es war einmal ein Mädchen namens Sine. Sine musste jeden Tag arbeiten. Eines Tages war ein Gott in einer Besprechung. Zeus sagte, dass er das nicht schön fände, dass Kinder arbeiten.

Es existierte aber noch ein böser Gott namens Wolfgang. Er führte Kinder herum an der Elfenbeinküste. Eines Tages flog Zeus zu der Küste. Dann kam es zu einem Kampf. Wolfgang vs. Zeus. Zeus machte Blitze auf Wolfgang, aber die machten Wolfgang nichts aus. Er holte seine toten Wölfe. Sie konnten Zeus nichts. Zeus machte viele Blitze und Wolfgang war tot. Zeus hat gewonnen. Zeus holte die Kinder und rettete sie. Ende!

Anthony

Es war einmal in einer friedlichen Galaxie ein Schiff, die Milano. Sie fliegt durch die Galaxie nach Nowhere, um Cosmo zu erzählen, dass sie ihren Auftrag abgeschlossen hat. Sie bekommt einen neuen Auftrag. Sie soll eine Kakaobohne zu Cosmo bringen, und falls ihr nicht wisst, wer Cosmo ist: Er ist ein Hund, der telepathisch kommuniziert. Auf der Milano leben die *Guardians of the Galaxy*. Die Milano fliegt mit Überschall zur Erde, die komplett zerstört ist wegen dem galaktischen Krieg. Aber Star Lord weiß, wo es Kakaobohnen gibt. Sie fliegen zu einer Insel zur Elfenbeinküste. Nur Star Lord steigt aus der Milano und geht weiter in den Dschungel. Da greift ihn ein Tiger an! Aber er zögert nicht und holt seinen Blaster raus und schießt.

Dann geht er weiter, und irgendwann trifft er auf einen Kakaobaum und holt die Kakaobohne und geht zurück zur Milano und fliegt nach Nowhere und schließt die Mission ab!

Ende – bis zur nächsten Mission.

Fridolin

Es war einmal ein Gottgamer. Er hat davon gehört, dass es Kinderarbeit gibt.

Aber es gab einen Gegner.

Er ging als Lego-Mensch los. Er startete in Deutschland und reiste bis nach Afrika an die Elfenbeinküste.

Angekommen – geht's zum Ort.

Er nimmt den Gegner und er schmeißt ihn in die Lava.

Die Kinder sind frei.

Reese

5. Workshop-Tag

Die Kinder lernten, dass ihre Texte noch besser werden, wenn sie sie laut lesen. Am Ende eines jeden Treffens trauten sich die Kinder und lasen den anderen Kostproben ihrer Geschichten vor.



Zwischendurch machten wir immer wieder kreative Fingerübungen, damit die Kinder einen Zugang und vor allem eine positive Verknüpfung zum freien Schreiben und zur kreativen Arbeit entwickeln konnten.

Während des Prozesses unterstützten sich die Kinder gegenseitig und tauschten sich untereinander aus und arbeiteten zusammen.



6. Workshop-Tag

Immer wieder wurde deutlich, dass das Schreiben für manche Kinder eine echte Herausforderung war. Deswegen ließen wir die Kinder frei wählen, auf welche Schreibübung sie Lust hatten, damit ihre Kreativität ins Fließen kam.

Wenn du fett bist, denken die Leute, dass du viel isst.

Wenn du dumm bist, denken die Leute, dass du krank bist.

Wenn du dich gut kleidest, bist du abgehoben.

Wenn du dich normal kleidest, bist du arm.

Wenn du erfolgreich bist, bist du arrogant.

Wenn du die Wahrheit sagst, bist du langweilig.

Wenn du Sachen zu ernst nimmst, bist du langweilig.

Wenn jemand redet und du nicht auf sein Gesicht siehst, bedeutet das, dass du nicht respektvoll bist.

Hebah



Samira

Texte zu: „Wenn ich Königin/König der Welt wäre“

Wenn ich Königin der Welt wäre, würde ich mein Geld mit meinem ganzen Land teilen. Ich möchte sehr gerne, dass es keinen Krieg mehr gibt. Eine saubere Umwelt ist für mich sehr wichtig. Denn wenn zu viel CO₂ in der Luft schwebt, kann die Blase für unsere Luft platzen und es wird immer heißer ... Ich würde mich gerne einmal im Monat mit vielen Menschen treffen und mit allen besprechen, wie wir das Land leiten. Ich möchte gerne, dass alle Kinder, die in die Schule gehen wollen, in die Schule gehen können – und die Kinder, die nicht in die Schule gehen wollen, müssen nicht in die Schule gehen. Kinderarbeit ist strengstens verboten. Plastik soll nicht so viel benutzt werden. Papier genauso wie Restmüll soll wieder zu Erde gemacht werden. Man soll sich um die Kindheit der anderen sorgen, damit die super ist. Wenn man sich wehtut, soll direkt ein Krankenwagen kommen.

Elise

Hallo, ich bin die Königin von Portugal. In meinem Land dürfen die Kinder alleine raus. Sie dürfen alleine ins Kino. Meine Tochter hat schon ein eigenes Haus. Die Kinder aus Afrika werden in mein Land gebracht.. Dann schicke ich sie zur Schule. Dort lernen sie lesen und schreiben. Ich baue für sie und die ganze Familie ein Haus. Die Eltern arbeiten mit mir am Computer, damit mein Königreich schöner wird.

Yara

Wenn ich König der Welt wäre, würde ich den Krieg beenden und es gäbe kein Mobbing und kein Leiden. Die Kinder, die zur Schule wollen, können da hin, und die nicht wollen, müssen nicht zur Schule. Und nirgendwo sollen die Leute ihren Müll hintun, außer in den Mülleimer.

Jonathan

Wenn ich Königin der Welt wäre, würde ich folgendes ändern:

Ich würde Kinderarbeit beenden, dass der Krieg aufhört, niemand mehr rachsüchtig ist, kein Klimawandel mehr, dass keine Tiere leiden müssen.

Ich möchte, dass die Kinder in Afrika und anderen Ländern in die Schule gehen können und Essen bekommen, Bücher und andere Sachen für die Schule sind kostenlos, die Lehrer sind nicht streng, kein Müll ins Wasser wegen der Tiere im Wasser, sonst verschlucken sie sich und sterben, dass die Medizin nicht soooo teuer ist und Operationen nicht so teuer sind und dass keiner klaut.

Zeynep

Wenn ich Königin der Welt bin, sage ich, dass die Kinder in Afrika nicht arbeiten müssen. Wenn ich sehe, dass Kinder arbeiten müssen, muss der Vater und die Mutter des Kindes 24 Stunden bei der Polizei sitzen.

Wenn ein Kind weint, dann bekommt es etwas Cooles.

Ich möchte, dass die Kinder nicht so viel Zucker essen.

Ich möchte, dass der Zahnarzt nicht redet.

Ich möchte, dass ein Kind und eine Mutter was Neues zu zweit probieren. Es ist alles mein Königreich.

Uliana

Wenn ich Königin der Welt wäre, würde ich den Welthunger beenden und Frieden schließen. Ich würde auch Kinderarbeit beenden und alles günstiger machen. In meinem Königreich darf es kein Mobbing geben! Die Tiere in meinem Königreich dürfen nicht leiden.

Ich möchte, dass jedes Kind zu Schule gehen kann, wenn es will. Jedes Kind darf sich aussuchen, was es essen will. Alle Lehrer sollten nett zu den Kindern sein. Das Meer darf nicht beschmutzt werden. Es darf keine Krankheiten mehr geben. Mein Königreich soll farbenfroh sein und es soll viele Pflanzen und Tiere geben.

Viyana

Wenn ich Königin der Welt wäre, würde der Krieg aufhören.

Und ich möchte:

Dass die Menschen keinen Müll mehr ins Wasser schmeißen, weil die Tiere dann sterben.

Dass in den Läden nicht Platz verschwendet wird für Sachen, die wir gar nicht brauchen.

Dass man anderen Menschen hilft mit einer App und ihnen darüber Geld schickt.

Dass die schlechte Behandlung im Krankenhaus aufhört.

Und dass Hilfen nach Afrika und andere Länder geschickt werden.

Dass Ballett und Kunst und andere Sachen billiger werden, damit sie alle Menschen machen können.

Dass die Kinder eine schöne Kindheit haben, dass keine Menschen für ihre Hautfarbe gehasst werden.

Hebah

Wenn ich König der Welt wäre, würde ich Weltfrieden machen. Der Krieg würde aufhören. Es würde das Mobbing aufhören. Ich möchte, dass es weniger Schule gibt! Es sollte weniger unfreundliche Erwachsene geben. Mein Lieblingsessen ist Döner und Burger. Deswegen gibt es dort immer Döner und Burger.

Fridolin

Texte zu: „Was geht in den Köpfen der Kinder vor?“

Anhand von ausgewählten Fotos schrieben die Kinder ihre Gedanken dazu auf.

Ich bin Jack, 8 Jahre alt. Ich arbeite jeden Tag auf der Kakaoplantage. Da muss ich große Säcke mit Kakaofrüchten tragen. So ein Sack ist ganz schwer. Ich würde lieber keine Säcke tragen, zu Hause sein, spielen oder chillen. Dann würde ich gerne zur Schule gehen und etwas lernen. Manchmal würde ich auch meinen Eltern helfen. Das wäre sooo schön!!

Birsen Maye

Das Kind lebt in Südamerika.
Das Kind arbeitet auf einer Kakaopflanzung. Es muss schwer tragen.
Was wünscht sich das Kind?
Dass es nicht mehr arbeiten muss. Und dass sie mehr Geld haben.
Wovor hat es Angst?
Dass ihr Rücken gebrochen wird und dass sie krank wird.
Warum muss das Mädchen so viel arbeiten?
Damit sie mehr Essen und Trinken haben.
Der Sack ist bestimmt 10 kg schwer.

Davino

Der Junge arbeitet im Steinbruch und wünscht sich, dass er nicht mehr arbeiten muss.
Und er wünscht sich, dass seine Eltern mehr Geld haben.
Er hat Angst, dass seine Beine kaputtgehen und er muss arbeiten.

Finlay

Hallo, ich bin Stuart. Ich muss jeden Tag zwanzig Obstschalen tragen und ich bekomme eine Mahlzeit pro Tag.

Reese

Mein Beruf ist, dass ich Kakaobohnen verkaufe. Mein Spitzname ist Jona und ich bin 16 Jahre alt. Ich bin gut darin, Menschen zu helfen.
Mein größter Wunsch ist es, dass es den Menschen in Afrika gut geht

und sie reich sind und auch mal ein bisschen Pause machen können. Meine größte Angst ist es, dass die Kinder sterben müssen.

Anwar

Ein Mädchen aus Südamerika arbeitet in der Kaffeeplantage. Sie muss schwer tragen. Sie wünscht sich, nie mehr schwere Sachen zu tragen. Das Mädchen hat Angst, krank zu werden, wenn sie nicht Geld verdient. Sie braucht das Geld für ihre Familie.

Kamen

Der kleine Junge ist 4 Jahre alt. Sein Wunsch ist, dass er zum Kindergarten gehen kann. Er wünscht sich, dass die Kinder nicht mehr arbeiten, dass er mehr Essen hat für seine Familie. Er hat Angst, dass er sich verletzt.

Nicola

Der Riesenstein

Die beiden wünschen sich, dass der Weg nicht so weit ist und dass sie mehr Geld bekommen. Aber leider bekommen sie nur 30 Euro. Das freut sie nicht so doll. Sie haben Angst, dass sie Steine abbekommen und dass die großen Steine auf sie runterfallen.

Mia

7. Workshop-Tag

Eine Gruppe von Kindern setzte sich mit mir intensiv damit auseinander, welche Kinderrechte sie gelernt haben und welches Unrecht sie am schlimmsten fanden. Ihre Meinungen und besonders die damit verbundenen Gefühle brachten die Kinder zusammen mit mir in Reimform aufs Papier.

So ist folgender Rap entstanden:

Der „Alle Kinder sind gleich“-Rap

Anthony:

Das geht raus an Kinderarbeit
Saubere Luft kriegen die Kinder nicht genug
Kinder ohne Eltern sind unvorstellbar
Kinder verdienen Respekt
Distrack

Jonathan:

Kinderarbeit ist nicht gerecht,
das ist schlecht!

Davino:

Peace Leute,
heute sprechen wir über Krieg
Manche Kinder werden erschossen
Wie riecht es? Nach Tod und Blut
Sie flüchten

Der Tod ist nicht gut
Ja, flüchten und Krieg ist gar nicht gut
Krieg ist echt, aber wofür gibt es Krieg?
Außerdem ist in der Ukraine, Russland, Palästina, Israel Krieg
Und das ist gar nicht gut
Krieg ist wirklich schlimm
Der Krieg in Palästina und Israel ist wirklich schlimm

Refrain:

Alle Kinder sind gleich,
egal, ob arm oder reich
Alle Kinder haben Rechte,
wir kämpfen gegen die dunklen Mächte

Hebah:

Schutz vor Mobbing
Schutz vor Robbing
Schutz vor dem, was nicht richtig ist
Schutz vor Beleidigung
Schutz vor Ausbeutung
Und Schutz ist Schutz ist Schutz

Mohammad:

Salam aleikum, das heißt: Friede sei mit euch
Ohne Eltern bin ich allein
Jedes Kind hat das Recht
In einer Familie zu sein

Refrain:

Alle Kinder sind gleich,
egal, ob arm oder reich
Alle Kinder haben Rechte,
wir kämpfen gegen die dunklen Mächte

Finlay:

Yo my friend:
Kindersklaven, wer?
Das ist nicht fair!
Sie fühlen sich schlecht,
das ist nicht gerecht

Kamen, Achmed, Isa und Ramadan:

Hey Yo, was geht ab:
Die Kinder verdienen Respekt!
Sie haben ein Recht:
zu spielen
zu fühlen
wenn sie Kinder beleidigen
müssen wir sie verteidigen
Wir dürfen Kinder nicht schlagen
Wir müssen alles wagen
Steh auf, mach was –
sonst macht das Leben keinen Spaß!

Refrain:

Alle Kinder sind gleich,
egal, ob arm oder reich
Alle Kinder haben Rechte,
wir kämpfen gegen die dunklen Mächte

8. Workshop-Tag

Für unsere Abschlusspräsentation in der Schule bereiteten die Kinder all ihr Wissen zur Kakaoherstellung auf, das sie in den vergangenen Monaten gelernt hatten. Es entstanden bunte Plakate und ein großer Wunschbaum.

9. Workshop-Tag

*Generalprobe! Für die morgige Abschlusspräsentation in der Schule dachte sich eine Kleingruppe verschiedene Quizfragen aus, die sie den Drittklässler*innen nach ihrem Vortrag über Kinderarbeit stellen würden.*

Eine andere Gruppe arbeitet an ihrem Vortrag über Fair-Trade-Schokolade und anderen fair gehandelten Produkten.

Auch die Rap-Gruppe übte für ihren Auftritt.







10. Workshop-Tag

*Den abschließenden Höhepunkt bildete die Präsentation der Muschelklasse in ihrer Schule. In drei Durchgängen stellten die Kinder ihr gelerntes Wissen den anderen Schüler*innen der 3. Klassen vor und machten mit ihnen das Quiz. Als Belohnung für eine richtige Frage gab es ein Stück Fair-Trade-Schokolade.*

Den Abschluss bildete der „Alle Kinder sind gleich“-Rap. Im Anschluss an die Präsentation bekam jedes Kind von mir eine Urkunde und eine Medaille überreicht. Die Freude der Kinder war groß und sie waren stolz auf das, was sie geschaffen haben.

Dazu hatten sie auch allen Grund!





Die Kinder konnten jede Menge Wissen über die ungerechten Bedingungen bei dem Anbau der Kakaobohnen sammeln sowie einen Ausblick, wie durch Fair-Trade-Artikel unsere Welt gerechter werden kann.

Es war bemerkenswert, wie die Kinder lernten, sich in andere Menschen und Lebenswelten einzufühlen. Und es war bewegend zu sehen, wie viele Hemmschwellen die Kinder überwunden haben und wie stolz sie auf ihre Ergebnisse sind.

Die immer wiederkehrende Botschaft unseres Workshops war: Eure Fantasie und Ideen sind einzigartig und wichtig. Es entstand ein kreativer Raum, der den Kindern viele ihrer Hemmungen vor dem Schreiben nahm. Immer wieder fragten sie sich verwundert:

„Warum macht mir das Schreiben hier soviel mehr Spaß als an der Schule?“

So bin ich voller Hoffnung, dass das ein oder andere Kind weiter-schreiben und seine Stimme in die Welt hinaustragen wird.

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?	5
Vorwort	7
1. Workshop-Tag	9
2. Workshop-Tag	11
Entstandene Texte zur Schreibübung: „Wie geht es dem Kind?“	14
... und gemalte Gedanken	16
3. Workshop-Tag	18
Texte „Fantasie-Reise“	20
Texte zu: „Schreibe einen Brief an das Kind auf der Kakaopflanzung“	21
Texte zu: „Welche Wünsche hast du für das Kind?“	23
4. Workshop-Tag	25
Texte zu: „Du hast Flaschenpost von Alphosine gefunden und schreib ihr einen Antwortbrief!“	25
Texte zu „Schreib ein Märchen über Alphosine“	27
Texte zu: „Schreibe einen Actionkrimi, wie man die Ungerechtigkeit bekämpfen könnte“	29
5. Workshop-Tag	32
6. Workshop-Tag	35
Texte zu: „Wenn ich Königin/König der Welt wäre“	36
Texte zu: „Was geht in den Köpfen der Kinder vor?“	39

7. Workshop-Tag	43
8. Workshop-Tag	45
9. Workshop-Tag	46
10. Workshop-Tag	49